

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 18

Artikel: Nebienchen
Autor: [s.n.] / Senn, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

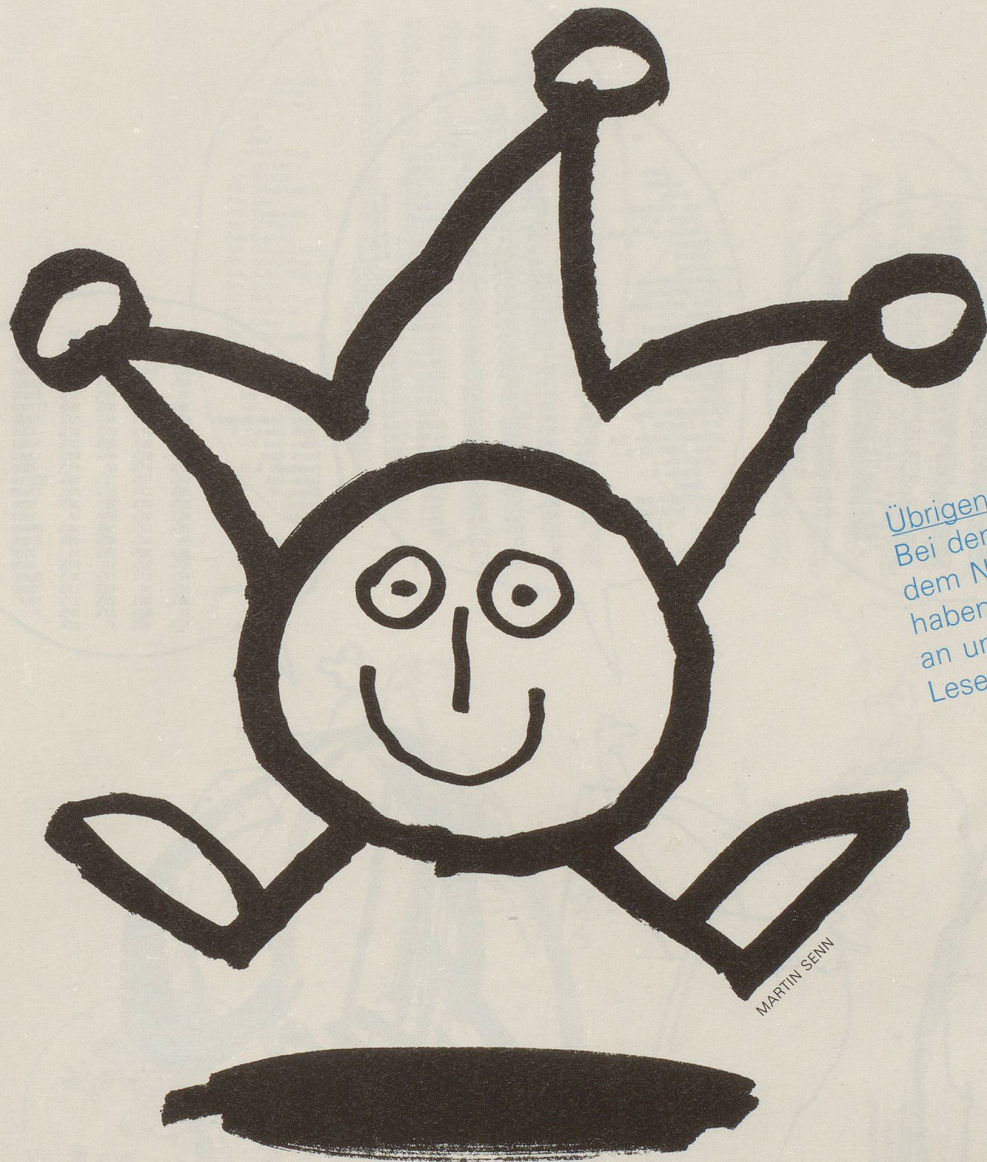
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebienchen



Übrigens:
Bei den Seiten mit
dem Nebienchen
haben wir vor allem
an unsere jungen
Leser gedacht.

Die Kameraden spielen am schulfreien Nachmittag Fussball in der Seitenstrasse. Ein gesetzter Mann kommt des Weges, schaut interessiert zu und offeriert schliesslich dem «Torhüter», der soeben einen Ball gut aufgefangen hat, einen Kaugummi. Aber der Junge winkt ab: «Ich nehme nichts, ich will Amateur bleiben.»

Die Kleine schaut der Mutter zu, wie sie sich schminkt: Und fragt: «Du, wie alt mues ich sii, bis ich au töörf eso Züüg is Gsicht schmiere schtatt mich wäsche?»

Kürzestgeschichte

Von Anfang an

«Kennst du meinen Vater schon lange?»
fragt mich das Kind.

«Seit über zwanzig Jahren,
lange bevor du auf der Welt warst.»

Das Kind verharrt in
angestrenghem Schweigen:
«Ich kenne ihn aber von Anfang an.»

Aus: Heinrich Wiesner, «Kürzestgeschichten»,
mit freundlicher Genehmigung des Lenos Verlags, Basel

Eine Frau auf der Strasse zu einem Bub: «Wenn du dieses hässliche Wort nicht mehr brauchst, schenke ich dir fünfzig Rappen.» Der Bub clever: «Sie, ich weiss noch ein anderes Wort, das ist mindestens einen Franken wert.»

Papa zum Töchterchen: «Ich habe eine grosse Überraschung für dich. Du hast heute nacht zwei kleine Brüderchen bekommen.» Die Kleine enttäuscht: «Nur zwei? Aber Nachbars Dakkel hat doch vorgestern sieben Junge gekriegt!»